

**Förderverein**

**Zentrum für Drogenhilfe e.V.**

## Jahresbericht 2017



**[www.fzd-leipzig.de](http://www.fzd-leipzig.de)**

## Alkohol – eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland

Ein Gläschen Sekt im Büro. Ein Feierabendbier nach einem stressigen Tag. Ein, zwei Cocktails auf einer Party. Gewiss: Gründe und Gelegenheiten, Alkohol zu trinken gibt es genügend. Alkohol – das bedeutet für viele von uns Genuss, Spaß, Entspannung, Lifestyle. In bunten Bildern vermittelt uns die Werbung: Wenn ich dieses oder jenes Bier trinke, dann bin ich jung, hip, ganz vorn dabei. Alkohol – ein Lebensgefühl!

Aber zur Wahrheit gehört eben auch, dass Alkohol bereits Millionen Leben beendet hat. Allein in Deutschland sterben jedes Jahr rund 74.000 Menschen an den Folgen von Alkoholkonsum. Zum Vergleich: Harte, illegale Drogen wie Crystal, Heroin oder Kokain haben im gesamten Jahr 2015 etwa 1.200 Menschen getötet – weniger als Alkohol in einer ganzen Woche. Natürlich verbietet es sich, die einen Drogen-Toten gegen die anderen aufzuwiegen. Die Zahlen machen aber eindrucksvoll deutlich, dass Alkohol nicht nur die Droge Nummer eins unter den Deutschen ist, sondern auch eine der häufigsten Todesursachen. Eine Droge, die es überall legal zu kaufen gibt. Schon ab 16 Jahren - einem Alter, in dem man weder Autofahren noch wählen gehen darf.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Es geht nicht darum, Alkohol per se zu verteufeln. Hin und wieder ein Gläschen, dagegen ist nichts einzuwenden. Aber eben alles in Maßen und nicht in Massen. Und um dieses Maß zu kennen, sollte man wissen, welche Gefahren der Konsum von Alkohol birgt, und wie ein risikoarmer, verantwortungsvoller Umgang mit Bier, Wein oder Schnaps funktionieren kann. Dies zu vermitteln, hat sich der Förderverein Drogenhilfe e.V. zur Aufgabe gemacht. Deshalb bitten wir Sie um eine Spende:

Spendenkonto Förderverein ZfD e.V.  
Sparkasse Leipzig  
BIC: WELADE8LXXX  
IBAN: DE62860555921100673128



Fotograf: MartinNeuhof

Ihnen ein schönes und gesundes Jahr 2018  
wünscht

*Tino Böttcher*  
Schirmherr

### **Zur Person:**

Tino Böttcher wurde am 25. Februar 1983 im sächsischen Lichtenstein geboren. Nach seinem Abitur studierte er Medienkultur in Weimar. Inzwischen arbeitet er als Fernseh-Moderator für die Sendungen MDR SACHSENSPIEGEL, MDR UM 2 und SPORT IM OSTEN.

## Vorwort

### „Das Wenige, das Du tun kannst, ist viel.“

Der Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V. besteht nun bereits in seinem 12. Jahr. Die unterstützten Projekte kommen der Arbeit im Zentrum für Drogenhilfe zu Gute.

⇒ Das Projekt „Abstinenzclub“ der **Sucht-Selbsthilfe Regenbogen** mit dem Begegnungszentrum, den Selbsthilfegruppen und dem **Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“** beteiligte sich im März 2017 an der Ausschreibung von *startsocial* e.V. - Hilfe für Helfer und gewann ein 3-monatiges Beraterstipendium von November 2017 – Februar 2018.



Im Jahr 2017 wurde das Begegnungszentrum erneut von einer hohen Besucherzahl frequentiert, welche die Angebote zur Stabilisierung und Krankheitsbewältigung nutzen. Das zugehörige Alkohol-Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“ feierte sein 10-jähriges Jubiläum.

⇒ **Abhängigkeitskranke** von illegalen Drogen verfügen in der Regel über wenig stabile Lebenserfahrung in Beruf und Alltag. Im **Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „teamWENDEPUNKT“** können die Teilnehmer unter Anleitung ihre Stärken erfahren und vielleicht den Sprung in die Arbeitswelt schaffen.

⇒ **Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern** werden bereits in jungen Jahren mit Schuld- und Schamgefühlen konfrontiert. Damit sie mit diesen nicht alleine sind, erfahren sie Hilfe durch verschiedene Angebote und Veranstaltungen in speziellen Gruppenveranstaltungen.

⇒ Im **Ehrenamt in der Suchtkrankenhilfe** engagieren sich Menschen im Wohnhaus für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke. Den Bewohnern trotz fortgeschrittener Abhängigkeitserkrankung ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen ist ihr Anliegen.

Im Jahr 2017 flossen insgesamt 74.300 € direkt in Projekte. Diese Finanzzuwendungen ergänzen die Basisaufgaben in der ambulanten Suchthilfe in beispielhafter Art und Weise.

Nach § 58 Nr. 1 der Abgabenordnung wurden zusätzlich 3.290 € als Geld- oder Sachleistung direkt an das Zentrum für Drogenhilfe des Städt. Klinikums „St. Georg“ Leipzig weitergeleitet.

Diese Summe wurde durch bewilligte Fördermittel aus Krankenkassen, bewilligten Bußgeldern, Firmenspenden sowie privaten großen und kleinen Spenden möglich. Dafür gilt allen unser herzlicher Dank.

Dieter Rienaß  
Vorsitzender  
Förderverein ZfD e.V.

Siegfried Haller  
Leiter des Zentrums für Drogenhilfe und  
Mitglied im Förderverein ZfD e.V.

---

### **Inhaltsverzeichnis**

Suchtselbsthilfe Regenbogen mit dem Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“	Seite 3
Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „teamWENDEPUNKT“	Seite 12
Hilfeangebote Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern	Seite 17
Ehrenamt in der Suchtkrankenhilfe	Seite 21

# Die Sucht-Selbsthilfe Regenbogen - Ein aktiver Partner im Netzwerk!

Die Betroffenenkompetenz der Sucht-Selbsthilfe stellt mit ihren Erfahrungen in der Krankheitsbewältigung eine wichtige Anlaufstelle für Betroffene dar. Es gibt im Abstinenzclub „Regenbogen“ der Sucht-Selbsthilfe vielerlei Möglichkeiten, zeitlich unbegrenzte Unterstützung auf dem Weg zum Leben ohne Suchtmittel zu finden.

## Konzeptionelle Einbindung



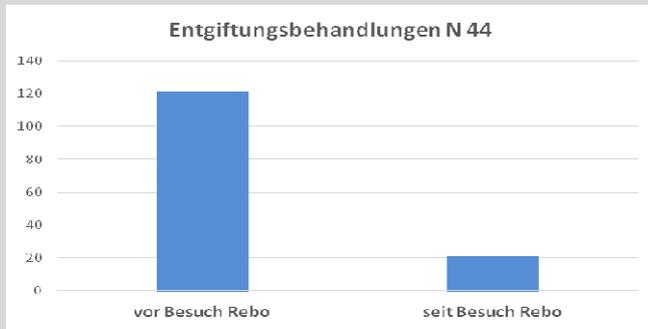
Das Konzept „Regenbogen“ beschreibt die Kooperation zwischen der Suchtbehandlungs- und –beratungsstelle „Regenbogen“ des Städtischen Klinikum „St. Georg“ Leipzig und der Suchtselbsthilfe „Regenbogen“, vertreten durch den Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V.. Durch die Kooperation wird zum einen Fachkompetenz (berufliche Suchthilfe) und zum anderen Betroffenenkompetenz (Selbsthilfe) durch abstinente lebende Suchterkrankte geboten. Durch diese zwei Zugangswege in die Suchtkrankenhilfe können individuelle Lösungswege für Betroffene und Angehörige aufgezeigt werden.

Die Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und Psychologen auf der Seite der beruflichen Suchthilfe bieten Betroffenen und Angehörigen suchtspezifische Beratung, Diagnostik und Behandlung an. Sie vermitteln in Entgiftungsbehandlungen, in

Entwöhnungsbehandlungen und sichern während der Suchtnachsorge die stationären Therapieerfolge in Form von Gruppen- und Einzelgesprächen. Die Fachkompetenz sorgt für die Rahmenbedingungen, dass die Sucht-Selbsthilfe sich stabil in die Suchtkrankenhilfe gleichberechtigt einbringen kann.

Die Sucht-Selbsthilfe Regenbogen mit dem Angebot „Abstinenzclub Regenbogen“ ist gerade in der Nachsorge ein wichtiger Bestandteil der Suchtkrankenhilfe. Sie sorgt für Möglichkeiten des individuellen Austausches, der Anerkennung und Wertschätzung in der Mitarbeit in Sucht-Selbsthilfeprojekten. Damit leistet Sie einen wichtigen Beitrag im Rückfallmanagement des Betroffenen.

Im Durchschnitt besucht ein Suchtbetroffener ca. 6 Jahre den Abstinenzclub Regenbogen. Eine Befragung von 44 suchtbetroffenen Selbsthilfemitgliedern zur Weihnachtsfeier am 14. Dezember 2017 ergab einen Rückgang der Entgiftungsbehandlungen von 82,64 % seit Besuch des Abstinenzclub Regenbogen.



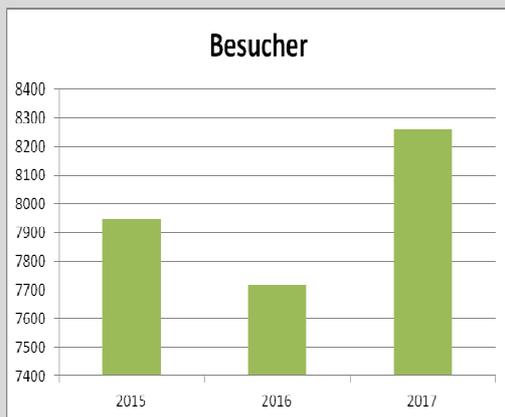
97,75 % geben an, sich psychisch stabilisiert zu haben.

85 % geben an, sich beruflich stabilisiert zu haben.

Der **Abstinenzclub Regenbogen** bietet über drei Angebote verschiedene Zugangswege zur Stabilisierung der Abstinenz:

**1. Über das Begegnungszentrum Regenbogen**, als Ort der Begegnung und Kommunikation – geöffnet Montag - Freitag. Abstinente können hier Kontakte zu Menschen knüpfen, die ähnliche Lebenserfahrungen gesammelt haben, und sich mit ihnen austauschen. Sie finden Anschluss und viele vom Begegnungszentrum bereitgestellte Möglichkeiten, sich zu beschäftigen und Struktur in ihr Leben zu bringen.

Zu den Möglichkeiten des Begegnungszentrums gehören:



- gemeinsam Frühstücken, Mittagessen, bei Kaffee und Kuchen „klönen“
- Gesellschaftsspiele, Skat, Dart, Billard, Tischtennis und Volleyball spielen
- Walken, Bowling, Peddigrohr flechten, Tonarbeiten herstellen und in der Holzwerkstatt seiner Kreativität freien Lauf lassen
- Verantwortung für die Selbsthilfe übernehmen, sich ehrenamtlich engagieren

Viele Veranstaltungen, darunter die Klassiker wie Sommerfest, Herbstfest, Abstinentertreffen, Weihnachtsfeier sowie nachfolgend beschriebene Aktivitäten sind Bestandteil der aktiven Sucht-Selbsthilfe

### 22.06.2017 Ernährungsberatung

Eine gesunde Lebensweise ist ein wichtiger Bestandteil einer zufriedenen Abstinenz. Neben Geselligkeit, Optimismus und Sport nimmt die Ernährung dabei eine wichtige Rolle ein. Deshalb organisierte die Suchtselbsthilfe Regenbogen eine Ernährungsberatung mit der Ernährungsberaterin der Soteria Klinik Frau Claudia Nottrodt.

Frau Nottrodt erklärte sehr anschaulich und mit viel Humor die Grundnährstoffe Eiweiße, Kohlenhydrate und Fette sowie die diversen Differenzierungen wie sichtbare und unsichtbare Fette, einfach ungesättigte und mehrfach ungesättigte Fette, komplexe und einfache Kohlenhydrate. Vorher wurde gemeinsam ein gesunder Ebly-Salat und einen grünen Smoothie zubereitet, welcher in geselliger Runde mit viel Spaß „verdrückt“ wurde.



Unser Fazit der Veranstaltung lautet: ***Gesund essen ja, aber wer sich jeden Tag missmutig ein paar Löffel kalt gepresstes Olivenöl einflößt, der wird davon keinen gesundheitlichen Nutzen haben.***

### **07.07.2017 Tischtennisturnier für suchtkranke Menschen**

2016 versprach Gruppenmitglied der Selbsthilfegruppe 2 Frank Günther auch 2017 ein Tischtennis-Turnier zu organisieren. Gesagt getan, am 7. Juli 2017 war es soweit. Die Abteilung Tischtennis vom Sportverein Motor-Gohlis-Nord stellte ihre Trainingszeit zur Verfügung. Es konnte in der kleinen Sporthalle in der Karl-Liebknecht-Schule in Gohlis das 4. TT-Turnier unter der Schirmherrschaft des Fördervereins Zentrum für Drogenhilfe und ausgerichtet durch die Selbsthilfe-Regenbogen stattfinden.

Schon bei der Begrüßung bemerkte man eine ganz entspannte Atmosphäre und das zeigte sich dann auch im Turnier.

Alle Sucht-Beratungsstellen wurden angeschrieben und Betroffene zu diesem Turnier eingeladen. Vertreter der Suchtzentrum Leipzig gGmbH, von der Suchtberatungs- und behandlungsstelle Haus Schönefeld und von der Sucht-Selbsthilfe Regenbogen schwitzten, kämpften und hatten dabei viel Spaß. Unter anderem brachte Sportfreundin Kirsten J. mit ihrer lustigen Art viele zum Lachen. Frank Günther als Tischtennisprofi sah gleich beim einspielen der Teilnehmer, dass zwei der Teilnehmer früher schon mal aktiv gespielt hatten. Das kam dann auch bei den Gesprächen zur Geltung. Der eine spielte vor 30 Jahren in Zwickau und der andere vor 40 Jahren in Borsdorf. Vielleicht wird hier ein altes Hobby neu aufleben.

Und zum Abschluss noch eine **wunderbare tolle Geste** einiger Teilnehmer. Sie spendeten einen kleinen Beitrag für den weiteren Aufbau der Tischtennis- Nachwuchsabteilung von der SG MoGoNo! Da standen dem Organisator Frank schon ein paar Tränen im Auge!

**Vielen, vielen Dank an die Spender!!!**

### **6.10. – 08.10.2017 Kommunikationsworkshop**

Die Selbsthilfegruppen 3 und 5 organisierten einen Workshop zum intensiveren Kennenlernen der Gruppenverantwortlichen und aktiven Ehrenamtlichen der Sucht-Selbsthilfe Regenbogen. Ankunft in den Hirschsteinhütten in Thüringen war 12:30 Uhr. Von 13-15 Uhr wurden die Erwartungen der Teilnehmer besprochen. Danach war eine Stunde gemeinsames Wandern durch den Thüringer Wald angesagt. Kommunikation war das zentrale Thema der Fahrt. Viele Gruppenverantwortliche und Ehrenamtliche stellen fest, dass Zusagen und Absagen oft nicht erfolgen und Dinge als selbstverständlich erwartet werden. Das erzeugt Spannung innerhalb der Gruppen und innerhalb der Sucht-Selbsthilfe. Der Workshop mit den Gruppenrunden zum Austausch, den sportlichen Aktivitäten und den Entspannungsmomenten war ein wichtiges Zusammensein innerhalb der Sucht-Selbsthilfe Regenbogen und hat die Aktiven als Team zusammengeschweißt.

Der Workshop wurde im Rahmen des § 20h SGB V gefördert durch die IKK Leipzig.

### **14.11.2017 Infoveranstaltung Patientenverfügung**

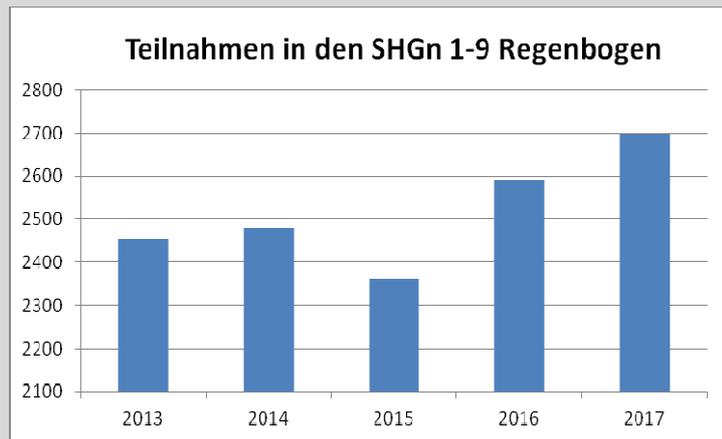
Das Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung beschäftigt die Sucht-Selbsthilfe aufgrund von eigener Krankheit und Folgeschäden brennend. Einige waren vielleicht schon in der Situation, nicht mehr für sich selbst entscheiden zu können. Deshalb wurde Frau Schwenicke vom Hospizverein Leipzig eingeladen zur Thematik Rede und Antwort zu stehen. Für 20 Angehörige und Betroffene wurde in zwei Stunden ausführlich diskutiert über den Unterschied zwischen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, über klare und unmissverständlichen Formulierungen in der Patientenverfügung, über die Herangehensweise im Notfall der Sanitäter und Ärzte. Die Abgrenzung von

Vorsorgevollmacht und Vorsorgeverfügung liegt vor allem darin, dass die Vorsorgevollmacht auf grenzenloses und unkontrolliertes Vertrauen setzt, während bei der Vorsorgeverfügung ein gerichtlicher Betreuer im Notfall eingesetzt wird. Wie auch immer in Bezug auf Vorsorgevollmacht entschieden wird, eine Patientenverfügung rundet den eigenen Willen ab. Hier erteilt der Verfügende im Voraus Anweisungen, wie er nach seinem Willen als Patient ärztlich behandelt werden möchte, wenn er nicht mehr in der Lage ist, selber darüber zu entscheiden. Dies ist auch für den Vorsorgebevollmächtigten bindend. Zwei spannende und wichtige Stunden.

## 2. über die Selbsthilfegruppen,

welche Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches zum Leben mit einer Suchterkrankung bietet. Sie stellen für viele suchterkrankte Menschen und ihren Angehörigen einen Anker im Lebensalltag dar, der kontinuierlichen Schutz und Halt bietet. Die erste Selbsthilfegruppe existiert bereits seit 1990. Im Jahr 2017 gab es 9 Selbsthilfegruppen als Gesprächsgruppen innerhalb der

Sucht-Selbsthilfe Regenbogen, welche sich wöchentlich trafen und in denen sich 131 Menschen zur Thematik ausgetauscht haben. Insgesamt wurden im Jahr 2017 insgesamt 2698 Teilnahmen in den 8 Gesprächsgruppen gezählt. Das entspricht einer wöchentlichen durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 7 Personen pro Gruppe.



Eine besondere Selbsthilfegruppe ist die **SHG „Trockenrock“**. Hier wird gemeinsames Musizieren mit der Krankheitsbewältigung verbunden. Mittlerweile hat die Band „Trockenrock“ einen Namen in Leipzig und innerhalb der Suchtkrankenhilfe. Sie wird zu vielen Veranstaltungen fest gebucht. Im Jahr 2017 hat die Selbsthilfegruppe folgende Veranstaltungen außerhalb der Sucht-Selbsthilfe Regenbogen musikalisch umrahmt:

- 13.05.2017 Leipziger Selbsthilfetag „Selbsthilfe bewegt“
- 16.06.2017 10. Jahrestag der Adaptionseinrichtung Soteria Leipzig
- 17.06.2017 Abstiniententreffen Sucht-Fachklinik Weinböhl
- 27.07.2017 Sommerfest im Psychosozialen Begegnungszentrum „Bäumchen“ -
- 10.08.2017 Sommerfest in der Sozialtherapeutischen Wohnstätte „Eitingon“
- 24.08.2017 Sommerfest in der Sozialtherapeutischen Wohnstätte Modelwitz
- 20.10.2017 Veranstaltung zur Verleihung des sächs. Selbsthilfepreis der VdEK Sachsen
- 11.11.2017 Selbsthilfekongress Sachsen in Waldheim

Die Suchtselbsthilfegruppen Regenbogen erhielten eine pauschale Förderung durch den Verband der Ersatzkrankenkassen im Rahmen des § 20c SGB V sowie eine Förderung durch den Rentenversicherungsträger.

# „Der Erfolg macht mir eine Gänsehaut“

Menschen bleiben oft ein Leben lang krank. In Selbsthilfegruppen schöpfen sie neuen Lebensmut. Bei dem Bandprojekt „Trockenrock“ in Leipzig können Alkoholabhängige ihre musikalische Seite entdecken.

Leipzig Alt Lindenau, ein ehemaliges Krankenhaus. Auf alten Fliesen im Raum kleben Plakate, Schallschutzmatten, Erinnerungstücker. Notenblätter drängeln mit Mikrofonen und Stehhockern um einen Platz auf dem vorgestellten Boden. Mittendrin zwei Frauen und fünf Männer, die mit Leidenschaft Musik machen, dass die Ohren dröhnen. Sie sind Musiker der Gruppe „Trockenrock“, einem Bandprojekt von abstinenten Alkoholikern im Betreuungs- und Begegnungszentrum „Regenbogen“.

„Trockenrock“, das ist eine Chance auf Zukunft für Menschen wie Romy Fanghänel, 20 Jahre Alkoholikerkarriere, amputierte Bauchspeicheldrüse, seitdem morphiumabhängig. „Langzeittherapien sind wichtig“, sagt Fanghänel, „aber sie vermitteln nicht das wahre Leben. Du willst hochmotiviert dein Leben ändern und fällst doch in ein tiefes Loch.“ Weil Freunde weitertrinken, sich keine Arbeit findet, Behördengänge anstrengen, es nicht so läuft, wie es soll. „Trockenrock“ gibt ihr und den Anderen eine Aufgabe. Und einen alkoholfreien Raum mit Struktur aus Proben und Auftritten. Hier hat sie

## DIE JURYMITGLIEDER WAREN:

Silke Heinke, Leiterin vdek-Landesvertretung Sachsen,  
Lars Rohwer, Mitglied des Sächsischen Landtags (CDU),  
Marion Panek, Leiterin Selbsthilfekontaktstelle Dresden,  
Michael Bockting, Abteilungsleiter Sächsisches Sozialministerium,  
Dr. Regine Krause-Döring, Leiterin Gesundheitsamt Leipzig

interessierte Zuhörer und Ratgeber – kritische Musikkollegen, die zugleich Experten mit eigenen Suchterfahrungen sind. „Meine Basis“, sagt sie.

Die Band ist eine von 60 Leipziger Selbsthilfegruppen für Menschen mit Alkoholabhängigkeit. Wer Rat und Unterstützung zu dieser und zu weiteren chronischen Erkrankungen sucht, findet in Sachsen über 1.000 Selbsthilfegruppen. Denn nach wie vor bleiben Menschen über Jahre, oft ein Leben lang, krank. Sie sind alkoholabhängig, haben Multiple Sklerose oder etwa Rheuma. Tag für Tag

müssen sich die Betroffenen ihrem Leiden stellen, müssen mit den Symptomen klarkommen. Andere Betroffene können helfen, diese Herausforderung anzunehmen und mit ihr zurechtzukommen. Die Basis bilden örtliche Gruppen und ihre Mitglieder. Gegenseitige Unterstützung, Information und Austausch, aber genauso konkrete Interessenvertretung, Aufklärung und Prävention stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten.

„Mit Krankheit zu leben ist wie ein Dauerlauf“, sagt Silke Heinke, Leiterin der vdek-Landesvertretung in Sachsen. „Wer sich gemeinsam auf den Weg begibt, verdient umso mehr unseren Respekt.“ Heinke kennt seit Jahren die Selbsthilfelandschaft, auch aus den alljährlichen Förderverfahren der Ersatzkassen. „Die ehrenamtlichen Lebenshelfer leisten Großartiges. Viele Menschen bringen sich mit immenssem persönlichen Engagement ein. Sie geben den Betroffenen ein Wir-Gefühl und neuen Lebensmut.“ Der unermüdliche Einsatz für andere Menschen sei sehr zu würdigen, weil die Zeit füreinander oft verlorengegangen zu sein scheint. „Wir brauchen die Selbsthilfe, die professionelle Gesundheitsversorgung endet dort, wo der Alltag beginnt. Der Selbsthilfepreis der Ersatzkassen will die Aktivitäten der Selbsthilfe zusätzlich befördern. Die Auszeichnung ist unser

besonderer Dank für beispielgebendes ehrenamtliches Engagement.“

Wie etwa beim „Trockenrock“-Projekt. Vor vier Jahren entstanden, soll es vor allem junge Leute ansprechen. Das Projekt will Raum geben, mit Musik ihre kreative Seite zu entdecken und ein etwas anderes Hilfeangebot sein als die klassische Stuhlkreisgruppe. Die Ersatzkassen haben die Leipziger für dieses Engagement mit dem Selbsthilfe-Sonderpreis 2016 ausgezeichnet. Von der Prämie kaufte sich die Band eine neue Beschallungsanlage. „Die alte war zusammengestückelt und klirrte. Jetzt können wir uns auch selber hören“, betont Romy Fanghänel. Die Auszeichnung brachte den Musikern mehr Aufmerksamkeit und neue Auftrittstermine. Fanghänel: „Der Erfolg macht mir eine Gänsehaut. Die Auftritte sind ein Selbstläufer geworden, wir mussten schon Anfragen absagen.“ Der Preis des Erfolgs: Seit diesem Jahr proben die Trockenrockler einmal zusätzlich im Monat. Neue Pläne? Irgendwann wollen sie eine CD mit ihren Liedern produzieren. Für sich und für andere Betroffene.

„Wir leben abstinent seit 20 Jahren, seit 15 Jahren, seit 10 Jahren“ steht an einer Wand im Begegnungszentrum über einer langen Reihe von Namen. Wenige der Aufgeführten blieben bei Alkohol bis heute enthaltsam. Viele aber fanden in Alt Lindenau wieder auf die Beine. ■



SELBSTHILFEGRUPPE ALS BASIS: Romy Fanghänel (links) von „Trockenrock“

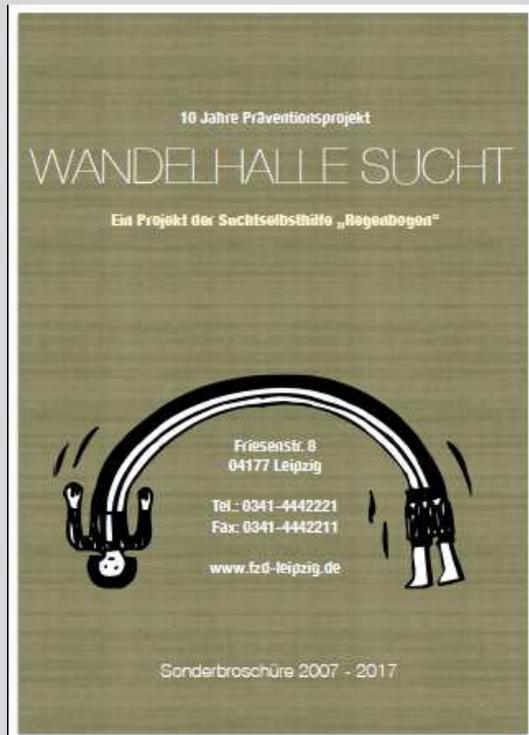
**3. über das Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“, welches als dritte Möglichkeit der Suchtselbsthilfe eine weitere sinnvolle Beschäftigung für suchtmittelfrei lebende Betroffene bietet.**

## Alkoholpräventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“ feiert 10jähriges Jubiläum



Seit nun schon 10 Jahren gibt es das Präventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“ der Suchtselbsthilfe Regenbogen in Kooperation mit der Suchtberatungs- und -behandlungsstelle „Regenbogen“. Das Projekt wird seit Bestehen erfolgreich von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die selber von der Alkoholkrankung betroffen sind und abstinent leben, geleitet, organisiert

und durchgeführt. Unter dem Motto „Willst du etwas lernen, frage Erfahrene, nicht Gelehrte“, vermitteln unsere ehrenamtlichen Referenten Schülern, Auszubildenden und Studenten der Stadt Leipzig und Umgebung Wissen und Informationen zu den Themen Alkohol, Mischkonsum, Missbrauch und Abhängigkeit. Zusätzlich bietet das Projekt als „Mobile Wandelhalle-Sucht“ auch Veranstaltungen außerhalb der Einrichtung an, um weiter entfernt gelegenen Schulen, Ausbildungs- und Arbeitsstätten die Teilnahme zu ermöglichen. Großer Dank geht hierbei an die Wohnungsbaugenossenschaft Kontakt, die es uns durch die Bereitstellung ihres Fuhrparks ermöglicht, das Leipziger Umland mit unserer Wandelhalle zu erreichen. Eine Sonderbroschüre zur Entwicklung des Präventionsprojektes der letzten 10 Jahre wurde im Oktober 2017 erstellt.



Das Projekt wird als Gruppenveranstaltung durchgeführt und pro Gruppe von jeweils 2 Referenten begleitet und durchgeführt. Angeboten werden das Grundlagenseminar (Dauer 2,5h) und für erfahrene Teilnehmer das Aufbauseminar (Dauer 2h).

#### Zum Inhalt des Grundlagenseminars gehören:

Eine *Gesprächsrunde*, in der suchtmittelfrei lebende Suchterkrankte über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Alkohol referieren.  
Eine *Ausstellung* mit aktuell 36 Tafeln zu Themen rund um den Alkohol wie: Alkohol und Crystal . Alkohol und Nikotin . Alkohol und Psyche .Alkohol und Schwangerschaft  
Ein *Spiel* „Alcotivity“, bei dem Schüler mit Rauschbrille malen und pantomimen.  
Eine *Reflexionsrunde*, in der Fragen gestellt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

#### Zum Inhalt des Aufbauseminars gehören:

Eine *Eröffnung* mit Vorstellung und kurzem Erfahrungsbericht der Referenten.  
Eine *Einleitung* mit Musikvideo.  
Eine *methodische Arbeit* mit Einsatz von Suchtverlaufskarten.  
Eine *Abschlussrunde* mit Einsatz von „Wenn-ich-Karten“, sowie Fragestellung und Erfahrungsaustausch.

#### Effekt des Projektes

Sowohl für die Referenten, als auch für die Teilnehmer hat die Durchführung des Projektes eine präventive Wirkung.

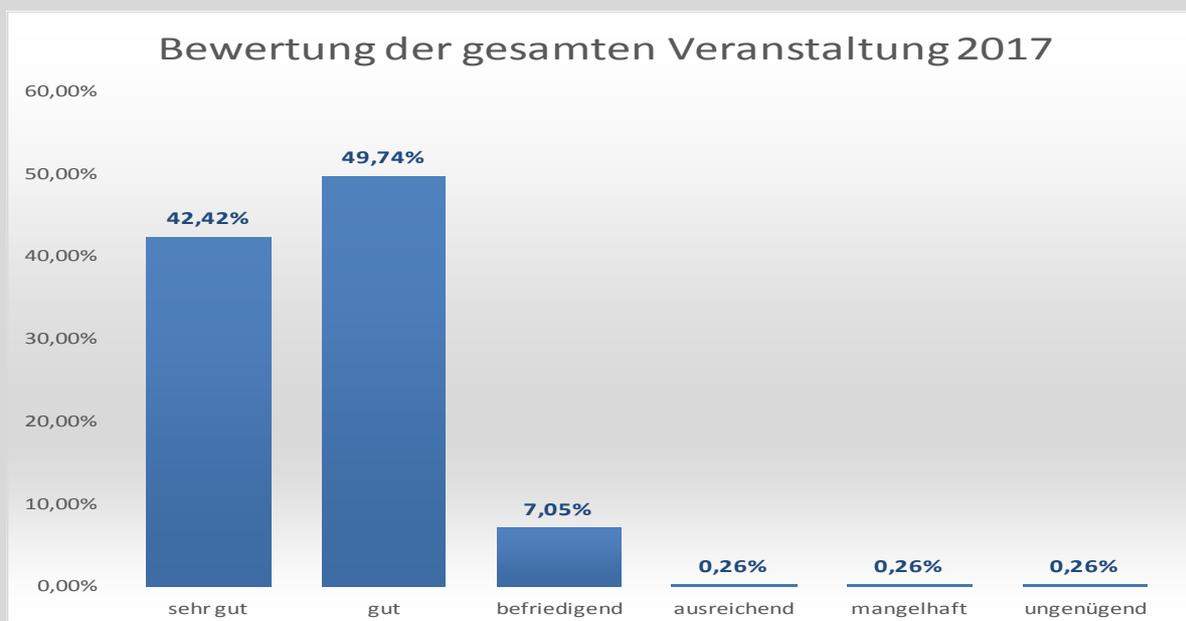
Die Referenten berichten in den Veranstaltungen offen und ehrlich über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Alkohol, wodurch eine wichtige Enttabuisierung der eigenen Suchterkrankung stattfindet. Der Bericht über die eigene Lebensgeschichte erfordert sehr viel Mut, welcher mit Wertschätzung und Anerkennung belohnt wird. Zusätzlich beugt die regelmäßige Reflexion der eigenen Suchterkrankungen Rückfälle vor und stabilisiert die

Abstinenz. Durch die positiven Rückmeldungen durch die Teilnehmer wird außerdem das Selbstbewusstsein der Referenten gestärkt.

Die Besucher des Projektes lernen eine Menge über das Thema Alkohol. Sie bekommen vermittelt, wie wichtig ein bewusster Umgang mit Alkohol ist, um die eigene Gesundheit aufrecht zu erhalten.

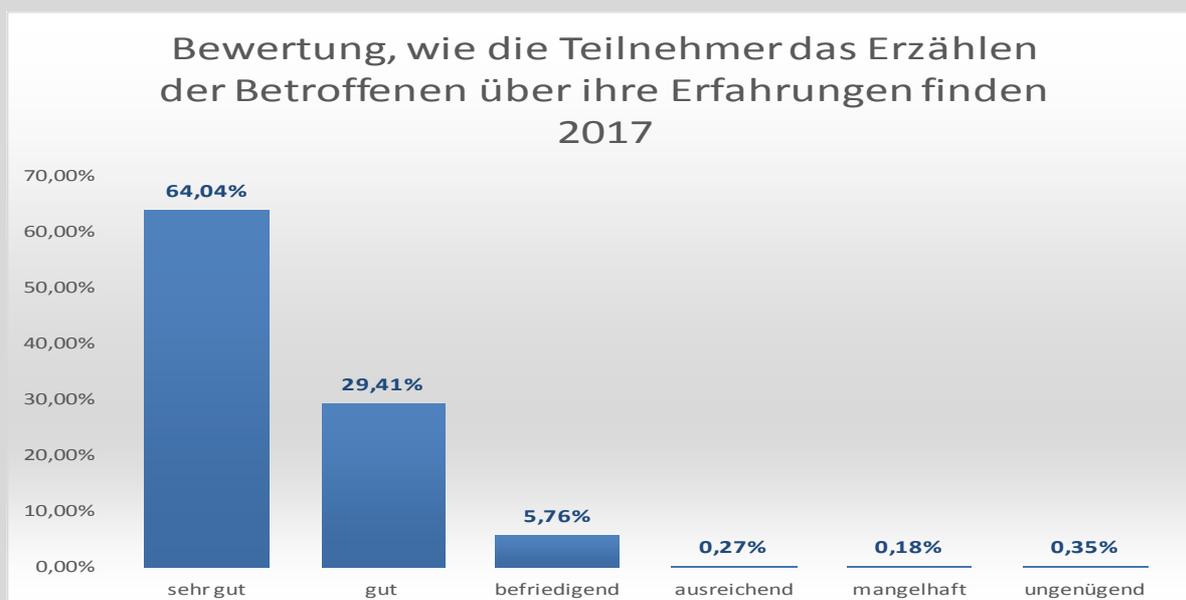
### **Zahlen und Fakten**

Im Jahr 2017 fanden 131 Präventionsveranstaltungen „Wandelhalle Sucht“ statt. Somit ist die Anzahl der Veranstaltungen in den letzten 10 Jahren um das Doppelte gestiegen.



Von den Teilnehmern wurde die Veranstaltung mit 92,16 % mit sehr gut und gut bewertet.

Die Betroffenenkompetenz innerhalb der Präventionsveranstaltung ist Alleinstellungsmerkmal in Leipzig und Umgebung.



**Unterstützung durch den Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V.**

Die Sucht-Selbsthilfe Regenbogen und die Suchtberatungs- und –behandlungsstelle „Regenbogen“ beschreiben als Kooperationspartner das „Konzept Regenbogen“. Die Sucht-Selbsthilfe wird vertreten durch den Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V.. Sämtliche Betreiberkosten werden komplett durch den Kooperationspartner Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig getragen. Der Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V. unterstützt die Sucht-Selbsthilfe Regenbogen in der Mittelbeschaffung zur Zahlung aller anderen Ausgaben wie Personal- und Sachkosten.

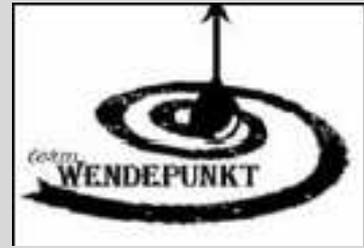
**Ausgaben durch den Förderverein ZfD e.V. : 60.817 €**

**Der Abstinenzclub der Suchtselbsthilfe Regenbogen wurde im Rahmen des § 20h SGB V gefördert durch**



## **„teamWENDEPUNKT“**

### **Arbeits- und Beschäftigungsprojekt für suchtmittelfrei lebende Menschen**



#### **1. Einleitung**

Das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „teamWENDEPUNKT“ ist ein zusätzliches Angebot der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle „Alternative II“ in Leipzig, welche drogenabhängigen Menschen beim Einstieg in ein suchtmittelfreies Leben begleitet.

Ziel des Beschäftigungsangebotes ist es, die Mitwirkenden langfristig zu befähigen, einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachzugehen. In einer simulierten Arbeitswelt können Fachkompetenzen erworben oder ausgebaut werden. Strukturen der freien Arbeitswelt mit Einsatz entsprechender Instrumente, wie

- Führung von Bewerbungsgesprächen
- Übernahme von Anleiterfunktionen
- Übernahme von Buchhaltungs- und Verwaltungstätigkeiten
- regelmäßige Durchführung von Arbeitsberatungen
- „Projektlohn“

geben Orientierung und Training für die realistische Arbeitswelt. Dies trug unter anderem zur Erhöhung des Selbstwirksamkeitserlebens in Bezug auf Arbeit/Beschäftigung und somit zum Abbau von Hemmschwellen gegenüber dem (Wieder-) Einstieg auf dem Arbeitsmarkt bei.

Die Teilnehmer erhalten einen „Projektlohn“ in Form einer Aufwandsentschädigung von 1 € pro Stunde gegen Unterschrift.

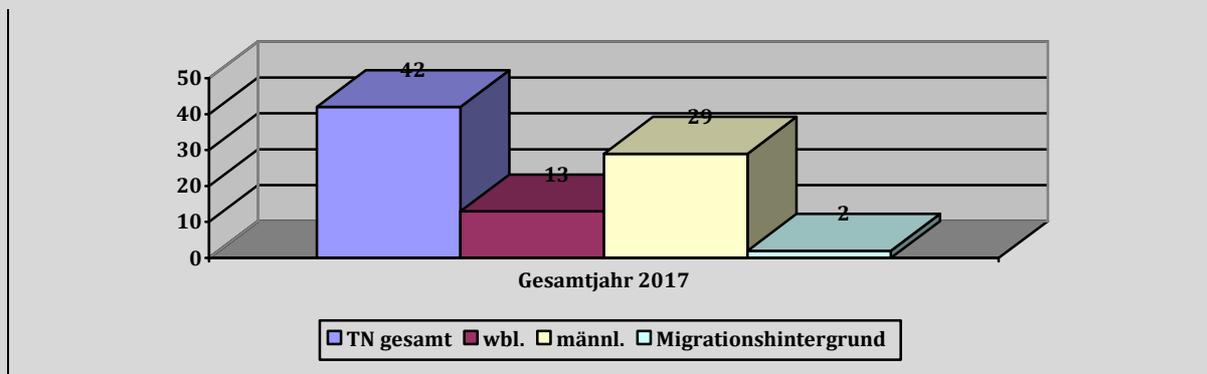
#### **2. Arbeitsbereiche**

10 Plätze zur Arbeitserprobung können besetzt werden und die Teilnehmer sich in folgenden Arbeitsbereichen testen:

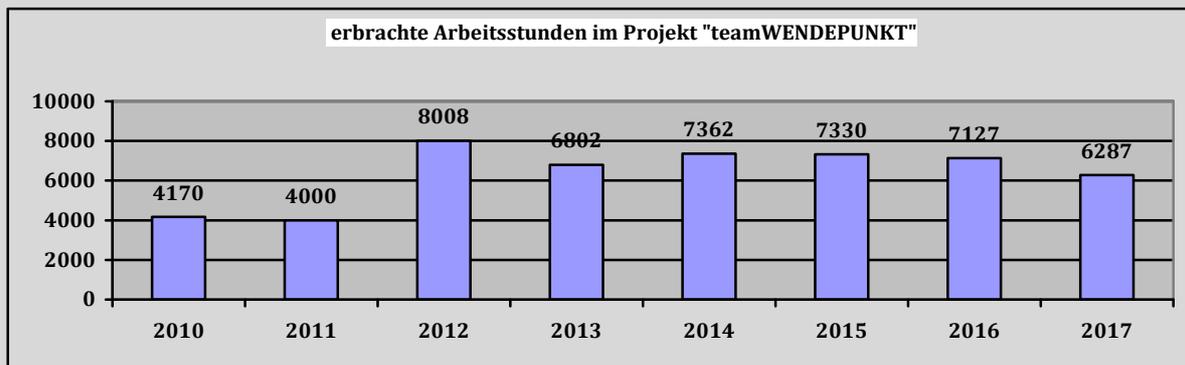
- Siebdruck
- Fahrradselbsthilfewerkstatt
- Holz und Metall
- Garten
- Maler- und Kreativbereich
- Öffentlichkeitsarbeit
- Büro und Neue Medien
- Haushalt
- Nähwerkstatt

### 3. Ergebnisse

#### Teilnehmer „team WENDEPUNKT“



Im Vergleich zu dem Vorjahr lässt sich für 2017 ein Anstieg der Gesamtteilnehmer von 31 auf 42 feststellen.



Im Jahr 2017 wurden von den Projektteilnehmern insgesamt 6287 Arbeitsstunden erbracht. Vergleicht man diese Anzahl mit den erbrachten Stunden der letzten Jahre, so ist festzustellen, dass auch hier das Projekt seine Stabilität hält.

7 Teilnehmer haben nach einer Stabilisierungsphase aus dem Arbeitsprojekt heraus entweder eine Ausbildung oder eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufgenommen.

#### Arbeitsergebnisse:

Besonders im Fokus stand in diesem Jahr die Bewirtschaftung einer Beetfläche, welche wir dankenswerterweise von der kooperierenden Suchtberatungsstelle SBB Haus Altschönefeld zur Verfügung gestellt bekamen.

So wurden bereits im Frühjahr die Vorbereitungsarbeiten begonnen, ein Hügel abgetragen und Beete angelegt:



Für die Teilnehmer war es immer wieder eine Freude, die Ergebnisse ihrer eigenen Arbeit zu sehen und zu erleben, was Kontinuität in einem Arbeitsprozess

ausmacht. Mit der Zeit bildete sich eine Gruppe heraus, die dann sprichwörtlich „die Früchte ihrer Arbeit“ ernten wollte.



Im gleichen Zeitraum wurde auch in der SBB Alternative II selber der Garten umgestaltet. Rasen wurde gesät und die Hochbeete bepflanzt. Auch hier machte das Ergebnis die Teilnehmer stolz und stärkte sie darin, den Wert ihres Handelns wieder schätzen zu lernen.



Weitere Highlights waren verschiedene Freizeitaktivitäten, welche sich über das gesamte Jahr verteilten. So wurde beispielsweise über den Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V. eine Wochenendtrip an den Stausee Lipno finanziert, wobei teambildende und erlebnisorientierte Aktivitäten eine große Rolle spielten.



Im Herbst fand zum zweiten Mal eine Pilzwanderung statt. Auch wenn Glück hierbei eine große Rolle spielt, konnten die Teilnehmer neue Erfahrungswerte sammeln und konnten sich nach der Prüfung durch eine öffentliche Pilzberatungsstelle das Ergebnis ihrer Mühe schmecken lassen.



Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde im Jahr 2017 drei Mal am Feinkost-Flohmarkt sowie am Connewitzer Straßenfest teilgenommen.

Die Kommunikation mit Besuchern des Standes ist für viele Klienten Herausforderung und Möglichkeit zur Entwicklung, bedenkt man, dass gerade unter Suchtmittelabhängigen Menschen psychische Störungen, wie soziale Ängste, Depressionen, narzisstische Störungen usw. besonders häufig anzutreffen sind.

Das hat in aller Regel Störungen der Kommunikationsfähigkeit zur Folge. Bedenkt man weiter, dass ein großer Anteil in der Konsumzeit eher schlechte Erfahrungen mit der „normalen“ Umwelt gemacht haben, daraus Einstellungen erwachsen, die das Bewegen in dieser „normalen“ Gesellschaft erschweren, kann man erahnen, welch unschätzbaren Wert in einem Erleben von Wertschätzung und Anerkennung steckt.



Die Herstellung der gegen Spende abzugebenden Erzeugnisse wird das gesamte Jahr betrieben. Die Teilnehmer profitieren gegenseitig von ihren Talenten, Erfahrungen und handwerklichem Wissen. In Jahr 2017 profitierten wir hinsichtlich der Herstellung verschiedener Handarbeitsprodukte, welche auf den Märkten angeboten werden konnten.





## Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern

### 1. Kindergruppe für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern

Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 – 14 Jahren ist die Teilnahme an der Gruppe unabhängig vom Suchtverlauf, Konsumstatus oder Veränderungswillen der Eltern möglich. den Kindern und Jugendlichen wird in der Gruppe die Chance geboten, sich mit der belastenden familiären Situation, dem Tabuthema Alkohol und/oder Drogen auseinander zu setzen und die damit verbundenen unterdrückten Gefühle wahrzunehmen und zuzulassen, um einen angemessenen Umgang damit zu finden. Durchgeführt werden die Gruppenstunden durch zwei Sozialarbeiterinnen. Die Kindergruppe findet einmal wöchentlich mittwochs im Zeitraum von 15.00-17.30 Uhr statt.

Das präventive Gruppenangebot enthält unter anderem Komponenten der Resilienzförderung sowie Inhalte zur Selbstfürsorge. Damit verfolgen wir folgende Ziele:

- Auseinandersetzung mit der belasteten familiären Situation, mit dem Tabuthema Sucht,
- Vermittlung von Kenntnissen über Suchterkrankungen als Bestandteil der Suchtprävention,
- Stärkung und Weckung des Selbstwertgefühls und das Interesse an der Zusammenarbeit in der Gruppe,
- Verbesserung und Stabilisierung der Eltern-Kind-Beziehung und Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Die Finanzierung der sozialpädagogischen Stellen erfolgt über das Gesundheitsamt. Die Kosten für die Veranstaltungen im Rahmen der Kindergruppe sowie laufende Kosten für Material, Getränke sowie kleine Snacks für die Kinder werden aktuell ausschließlich durch die Spenden des Fördervereins des Zentrum für Drogenhilfe finanziert. Dadurch ist es möglich, dass für die Kinder und deren Familien keine Kosten entstehen.

Der ständige Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. Aus diesem Grund führen wir regelmäßige Gespräche und Elternabende durch.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit informieren wir das bestehende Hilfesystem über das Angebot der Kindergruppe. Dies schließt alle Bereiche der sozialen Arbeit sowie angrenzende Berufsgruppen mit ein.

In den Ferien bieten wir zusätzliche Angebote:

### Winter-Ferienaktion

In der Woche vom 13.-15.02.2017 wurden im Rahmen der NACOA- Aktionswoche „Vergessenen Kindern eine Stimme geben“ durch den Fachbereich Familienhilfe des Zentrums für Drogenhilfe drei verschiedene Ferienaktionen für Kinder angeboten.

Am 13.02.17 bemalten wir gemeinsam mit Ihnen T-Shirts und Stoffbeutel. Auf Wunsch war auch die Teilnahme der Eltern möglich. Wir bereiteten ein gemeinsames Mittagessen zu und



dekorierten den Mittagstisch. Zur Freude der Kinder gab es Nudeln mit Tomatensauce, nach Wunsch mit oder ohne Käse und Wurst. Zum Nachtisch gab es einen bunten Obstteller. Die Kinder waren begeistert und erfreuten sich vor allem am gedeckten Tisch. Die Freude war so groß, dass die Kinder fragten: „Haben wir denn heute Geburtstag?“ Der 14.02.17 war der Höhepunkt unserer Veranstaltungsreihe, denn wir fuhren 13.30 Uhr gemeinsam ins Nova Eventis, um dort im „Indoor Kletterwald“ ab 14.30 Uhr 2 Stunden



gemeinsam zu klettern. Der Parcours wies verschiedene Schwierigkeitsgrade auf, die meisterhaft überwunden wurden. Die Kinder waren begeistert, denn keiner der kleinen Teilnehmer kannte die Freizeiteinrichtung bisher. Nach einer Einweisung konnte die große Aktion starten. Besonders beeindruckend war für uns, wie die Kinder im Verlauf der 2 Stunden eigene Grenzen überwunden haben und sich immer mehr zutrauten. Trotz teilweiser großer Kraftanstrengung, motivierten wir die Kinder immer wieder es weiter zu versuchen und die Freude über den Erfolg war groß. Während der Rückreise im Bus kam immer wieder die Frage auf: „Wann machen wir das wieder?!“ Beim Abholen am Lindenauer Markt erlebte man begeisterte Kinder, die ihren Eltern viel zu erzählen hatten.

In den **Herbstferien 2017** feierten wir mit den Kindern Halloween und waren gemeinsam zum Bowling. In der Vorweihnachtszeit haben wir neben der thematischen Arbeit mit den Kindern Plätzchen gebacken und eine Weihnachtsfeier gestaltet.

Eine weitere große Veranstaltung der Kindergruppe war das Herbstfest am 27.09.2017 bei dem 21 Kinder mit ihren Eltern kamen.

## **2. Mütter-Väter-Unterstützungstraining (MUT) im Fachbereich Familienhilfe**

In den Jahren 2016 und 2017 fanden vier MUT Kurse mit insgesamt 22 Teilnehmern statt. Durch Gründe wie Krankheit der Teilnehmer und Kinder, unentschuldigtes Fehlen, Antritt Therapie, Beginn Maßnahme aber auch persönliche Gründe konnten nur 11 Teilnehmer den Kurs regulär abschließen.

Da wir weiterhin bemüht sind die Teilnehmerzahlen zu stabilisieren und konstant zu halten suchen wir mit den Teilnehmern das Gespräch und versuchen durch ergänzende Inhalte und organisatorische Veränderungen dazu beizutragen.



In den Jahren 2016 und 2017 gab es folgende Veränderungen und Ergänzungen:

- Kooperation mit der Töpferwerkstatt in der SBB Regenbogen- damit konnten die Wegzeiten in die Werkstatt HAS entfallen
- Entspannungsangebot – um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben nach Modulen, welche Themen der eigenen Kindheit betrafen, Ruhe und Ausgleich zu finden
- Durch den Kauf von therapeutischem Material gelang es uns die Inhalte der Module mit verschiedenen Materialien inhaltlich neu zu gestalten (Einsatz von Therapietieren)
- Der Einsatz des Camcorders wurde durch die Anschaffung des Stativs erleichtert und man hatte somit die Möglichkeit noch mehr Frequenzen im Bild festzuhalten.

In beiden Jahren war es besonders durch die finanzielle Unterstützung vom Förderverein Zentrum für Drogenhilfe erneut möglich, die Abschlussfeste, geplante Aktivitäten aber auch das Töpfern für die Teilnehmer mit nur geringer Selbstbeteiligung zu nutzen. Besonders zu erwähnen sei hier Besuch ZOO, Puppentheater, gemeinsames Backen und Kochen, Töpfern, Einrahmen der erstellten Collage.

Einen besonderen Dank an Herrn J., ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Töpferwerkstatt des Abstinenzclub Regenbogen der Sucht-Selbsthilfe, hier sind jederzeit unkomplizierte Absprachen möglich und die Teilnehmer werden bei fehlenden Ideen bestens beraten.

Für 2018 planen wir den MUT Kurs weiter auszubauen u.a. den zeitlichen Ablauf zu verändern in dem wir einige Module auf 2 Termine verteilen und jede Sitzung auf 2 Stunden begrenzen. Außerdem werden wir Aktivitäten zur Bewegung einbauen und den Besuch kultureller Einrichtungen einplanen.

Kathrin Engelhardt  
Kursleiterin

### **Unterstützung durch den Förderverein**

Die Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern sind ein Bestandteil des Fachbereiches Familienhilfe des Zentrums für Drogenhilfe am Städtischen Klinikum „St. Georg“ Leipzig.

Der Förderverein unterstützt die Angebote der Kindergruppe und des Mutter-Väter-Unterstützungstrainings in der Finanzierung von Aktivitäten für Kinder und Eltern wie Fahrtkosten und Eintrittsgelder, Bastelmaterial und gesundem Essen.

**Ausgaben durch den Förderverein ZfD e.V. 20167**

**3.004,64**



### Projekt Motivierende Punktabstinenz bei CMA Patienten

**Punktabstinenz rettet Leben**

Das „Haus Alt-Schönefeld“ (HAS) ist einer von sechs Standorten des Zentrums für Drogenhilfe am Städtischen Klinikum „St. Georg“ Leipzig. Hier befindet sich das Wohnhaus für wohnungslose, chronisch mehrfach geschädigte alkoholabhängige Männer mit 35 Plätzen.

In § 67 und § 68 SGB XII sind die Hilfebedarfe der Bewohner beschrieben. Unsere Leistungen werden von sozialarbeiterischen Fachkräften und angeleiteten Hilfskräften durchgeführt. Ein erweiterter Spielraum in Hinblick auf aktivierende Angebote wie z. B. ergotherapeutische Leistungen ist nicht primärer Gegenstand der Hilfe nach § 67. Dementsprechend ist auch der Personalschlüssel der Leistungsvereinbarung zur Hilfeerbringung einzuordnen. So sind aber begleitende und aktivierende Angebote, wie wir aus den vergangenen Jahresberichten entnehmen können wichtige Elemente zur Erreichbarkeit unserer Bewohner. Die Erfahrungsberichte unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter/in legen Zeugnis von der empathischen Arbeit mit den chronisch abhängigkeitskranken Männern im HAS. Diese Arbeit ist als Bestandteil zur Veränderungsmotivation der alkoholkranken Männer zu werten. Über die eigentlichen sozialarbeiterischen Leistungen hinaus können so Zeit- und Zuwendung als Ressourcen wirksam werden die der personell vorgegebene Rahmen nicht zulässt. Zunehmend ist zu beobachten, dass die psychischen- und physischen Problemfelder mit denen sich unsere Bewohner auseinander setzen müssen vielfältiger werden. So nahmen z. B. die Fälle mit einer sogenannten Doppeldiagnose (Alkoholerkrankung und psychischen Erkrankung) in den letzten Jahren kontinuierlich zu. Dies wird unter anderem Gegenstand der Verhandlung zur Leistungsvereinbarung 2018 mit dem Sozialamt sein. Aber auch hier konnte die Arbeit unserer Ehrenamtlichen wesentlich dazu beitragen, den hauptamtlichen Mitarbeitern bei dieser Mehrbelastung den Rücken frei zu halten. Dafür und für das immer positive Miteinander auf Augenhöhe sind wir den Förderern/innen des Projektes sehr dankbar und hoffen auf einen weiteren, langen gemeinsamen Weg.

### Ehrenamt im Wohnhaus für chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke

Aufgrund der Chronifizierung und der bereits eingetretenen Mehrfachschädigung unserer Bewohner kann nur der therapeutische Ansatz der Punktabstinenz verfolgt werden. Das bedeutet für alle Helfer ein hohes Maß an Akzeptanz gegenüber dem suchtkranken Menschen und seiner Problematik. Den Menschen dort abholen, wo er steht. Nicht jedem ist es gegeben, diese Akzeptanz zu entwickeln und dies emotional unbeschadet zu bewältigen.

Zwei ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen verfügen über ein gefestigtes Abgrenzungspotential, um mit dieser schwierigen Anforderung angemessen umzugehen. Ein Mitarbeiter bringt sich zusätzlich über Eigenerfahrung im Rahmen der Betroffenenkompetenz ein. Die Aufgabenbereiche der ehrenamtlichen Mitarbeiter erstrecken sich über Anfragen zu den aktuellen Befindlichkeiten bis hin zu Gesprächen über den derzeitigen gesundheitlichen Zustand. Manchmal bedeutet das auch einen alkoholisierten und gefährdeten Bewohner vom Trinkplatz ins Wohnhaus zu begleiten. Desweiteren benötigen die Bewohner Unterstützung und Hilfestellung in der alltäglichen Umfeld- und Körperhygiene.

„Durch meine Erfahrung mit der eigenen Alkoholabhängigkeit ergibt sich ein guter und emphatischer Zugang und sichert mir eine natürliche Akzeptanz der Bewohner. Viele suchtspezifische Probleme wie zum Beispiel Saufruck kann vermindert werden durch Zuhören und gemeinsame Überlegungen, wie der temporäre Frust abgebaut werden kann. Häufig kommen auch von den Klienten selbst Lösungsvorschläge. Diese Gespräche mit den Klienten helfen mir auch selbst weiter an meiner Abstinenz zu arbeiten. Mit der Motivation der Hausbewohner zur Gestaltung von Freizeitaktivitäten, wie zum Beispiel Kino oder Zoobesuche, finde ich bei der derzeitigen Alterssituation im Haus keinen großen Zuspruch. Dafür habe ich aber häufig die Gelegenheit mit den Bewohnern gemeinsam, unter Ausnutzung meiner und teilweise auch bei den Leuten vorhandenen handwerklichen Fähigkeiten, ihre Wohnbereiche zu verschönern. Beim Aufbau von neuen Schränken, (nicht vormontiert) hatte ich jede Menge Hilfe von den Bewohnern und der gemeinsame Spaß war programmiert. An den dankbaren Worten mehrerer Klienten erkenne ich, dass meine Tätigkeit im HAS nicht nur gewollt, sondern auch notwendig ist.“

#### **Uwe Buchmann**

„Seit dem 01.01.2015 arbeite ich im Haus „Alt-Schönefeld“. Zu meinen Aufgaben gehört unter anderem, tagesstrukturierende Angebote mit den Klienten durchzuführen. Dazu gehören: gemeinsames kochen mit den Klienten, Begleitung zu Behörden oder zum Arzt. Da ich nicht mit diesem Suchtproblem vorbelastet bin, war es eine Herausforderung die ich gerne annahm. Erste Erfahrungen mit dem Thema Sucht konnte ich im Bereich Drogenhilfe sammeln. Dort war ich von 2011-2014 als Bürgerarbeiter tätig.

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter ist hier im Haus auch so eine Art Bezugsperson für die Bewohner. Die nötige Distanz zu wahren, aber auch sich die Zeit zu nehmen, einfach mal nur zuzuhören. Wir gehen vom Menschlichen aus und den Erfahrungen, die man eventuell selber gemacht hat. Manchmal helfen schon kleinere Anregungen aus dem normalen Alltag, die vielleicht etwas bewegen können. Es ist leider nicht immer leicht, die Leute zu motivieren, für die sich der ganze Tag eigentlich nur um das eine dreht. Aber mit viel Geduld erreicht man dann doch den einen oder anderen, auch wenn es nur zeitlich begrenzt ist. Ich werde mich auch weiterhin gern für Menschen, denen es nicht so gut geht engagieren“.

#### **Sabine Redlich**

#### **Unterstützung durch den Förderverein**

Der Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e. V. übernimmt die Zahlungen der Aufwandsentschädigungen für die zwei ehrenamtlichen Mitarbeiter.

**Ausgaben durch den Förderverein ZfD e.V.: 3.960 €**

# Impressum

## Herausgeber

Förderverein Zentrum für Drogenhilfe e.V.

Friesenstr. 8

04177 Leipzig

Tel.: 0341 – 444 2221

Mail: [info@fzd-leipzig.de](mailto:info@fzd-leipzig.de)

Web: [www.fzd-leipzig.de](http://www.fzd-leipzig.de)

Vereinsregister Leipzig VR 4243

## Redaktion/ Text / Layout

Cornelia Wala / Jacqueline Börno

## Textarbeiten:

Tino Böttcher

Björn Tandler

Volker Heese

Uwe Buchmann

Dieter Rienaß

Frank Günther

Mandy Hagemeister

Sabine Redlich

Siegfried Haller

Katrin Engelhardt

Heidrun Hessel

## Druck

[www.rainbowprint.de](http://www.rainbowprint.de)

## Auflage

100 Stück



*„Das Wenige, das du tun  
kannst, ist viel.“  
A. Schweitzer*

## **Förderverein**

*Zentrum für Drogenhilfe e.V.*

### **Spendenkonto**

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE62 8605 5592 1100 6731 28

BIC: WELADE8LXXX

Zweck: Projektname +  
Name/Adresse für Spendenbescheinigung

Hinweis: Spendenbescheinigungen werden ab einer Spendensumme von 200,00 €  
personalisiert ausgestellt.  
Für willkommene Spenden unter 200,00 € bitten wir den vereinfachten  
Spendennachweis von unserer Homepage zu laden.

[www.fzd-leipzig.de](http://www.fzd-leipzig.de)

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei

- unserem Kooperationspartner Städt. Klinikum „St. Georg“  
Leipzig
- den Gerichten für die Vermittlung von Bußgeldern
- der AOK, der IKK, der VdeK
- der Stiftung „Wir für Sachsen“
- den Spendern
- den ehrenamtlich Aktiven